

Selbst im Tod hat man nicht seine Ruhe!

In die Hölle und zurück...

Von AnniinaAgricola

Kapitel 4: Willkommen Carsiel

Willkommen Carsiel!

Die Stunden vergingen, mir kam es vor wie Tage...

Ich erschrak als jemand laut an meine Tür klopfte.

„Herrin! Die Weihe beginnt gleich.“, erklang Calm's Stimme.

ich trat wie eine Maschine zur Tür und öffnete sie. Schnell flitzte Calm herein und kniete nieder.

„Zieht euch um. Ich warte vor der Tür.“, sagte er und legte mir ein Bündel vor die Füße.

So schnell wie er kam verschwand er auch wieder.

Ich nahm das Bündel auf und schnürte es auseinander.

Mir stockte der Atem.

Es war ein schwarzes, dünnes Kleid, die Arme frei und mit einem v-förmigen Ausschnitt.

Wie mechanisch zog ich es an...

Und dabei...

„Calm...“, rief ich.

Ich griff nach der Türklinke, doch hielt noch einmal kurz inne.

Tief atmete ich ein und wieder aus.

„Ja, Herrin?“, antwortete er.

„Ich bin bereit.“

Ich trat zu Calmcacil auf den Flur, er nahm mich an der Hand und führte mich, vorbei an der Trainingshalle, am Thronsaal, zu einer weiteren großen Flügeltür.

...und mit jedem Schritt...

...starb etwas in mir...

„Hier ist es Herrin.“, Calms Stimme riss mich aus meinen Gedanken.

Er wollte verschwinden, doch ich hielt ihn fest.

„Calm...“

„Ja, Herrin?“

„Wird es wehtun?“

Ein leichtes Lächeln spielte um seine Mundwinkel.

„Immer anders denken, Herrin. Sie sind schon tot, Schmerz kann Ihnen nichts.“

Er ließ mich los und verschwand um die nächste Ecke.

Zitternd stand ich davor.

Plötzlich öffneten sie sich und mein Herz pochte schnell in meiner Brust.

Zwei schwarze Kuttenträger kamen mir aus der Schwärze entgegen.

„Seid Ihr soweit?“, fragte einer der beiden.

Ich nickte nur, unfähig zu sprechen.

Sie führten mich hinein.

Auf einmal erhellten schwarze Kerzen den Saal. Wie auf Kommando entzündeten sie sich Reihe um Reihe.

Am Ende des Kerzenweges stand der Meister in seine schwarze Kutte gehüllt und lächelte mir entgegen.

„Willkommen Clara.“, raunte er.

Auf einmal drehten sich hunderte Gesichter in meine Richtung.

Ihre dunklen Kapuzen hatten sie vor meinen Augen im Schatten versteckt.

Pure Angst stieg in mir auf.

„Habe keine Furcht, mein geliebtes Kind der Dunkelheit. Komm zu mir.“

Die beiden Wächter führten mich den Kerzengang entlang zum Podest des Meisters.

Lächelnd reichte er mir seine Hand und als ich mit meinem nackten Fuß die erste kalte Marmorstufe erklomm, umgab mich das Summen von tausenden Stimmen, sie vibrierten in meinem Körper, gaben mir das Gefühl der Schweben.

Nun stand ich ganz oben, vor mir erstreckte sich ein großes Becken mit dunkler Flüssigkeit.

Der Meister ließ mich los und trat an die linke Seite des Beckens.

„Heute wirst du in die Reihe der Kämpfer aufgenommen.“

Das Summen wurde intensiver und erfüllte mich ganz und gar, ging in jede Faser über.

„Du wirst Blut mit Blut vergelten...“, sprach der Meister.

Seine Stimme drang in mich hinein erfüllte meinen Körper.

„Tritt hinein, in das Blut deiner Gegner.“

Ohne zu zögern bewegte ich mich an den Rand des Beckens und stieg Stufe für Stufe hinunter in das mir unbekannte Gewässer.

Es war dickflüssig...warm...

... es umspülte meine Waden, meine Schenkel...

Kaum nahm ich noch die Stimme des Meisters wahr, merkte wie mir etwas an den Beinen entlang, über die Oberschenkel, über die Hüfte striff.

Plötzlich durchzuckte mich ein immenser Schmerz, es brannte, fraß mich auf und ich schrie aus Leibeskräften.

Meine Beine sackten ein und ich tauchte unter ohne auch nur nach Luft schnappen zu können.

Ich fühlte... nichts... der Schmerz war weg.

Aber... etwas anderes regte sich in mir.

Mein Körper erglühte, veränderte sich in einem lavaartigen, magisch pulsierenden Fluss, der mich dazu zwang mich in Embryostellung zusammenzukauern und mich ihm mit jeder Faser hinzugeben.

Nach einer gefühlten Ewigkeit drückte mich dieser magische Fluss an die Oberfläche, der ich meinen Kopf als erstes entgegen streckte.

Tief nahm ich den ersten Atemzug in meine brennenden Lungen auf und öffnete die Augen.

Erst jetzt viel mir auf in was ich da schwamm, es war Blut, unzählige Liter Blut, welches mir aus den Haaren und über mein Gesicht lief.

Doch irgendwie erfreute mich dieser Gedanke, kein Ekel, keine Übelkeit überkam mich.

So berauschend... so neu...

Ich stieg aus dem Becken, Schritt für Schritt aus dem warmen Lebenssaft, der mir unaufhörlich an meinem nackten Körper herunterlief, mein Kleid hatte sich durch die magische Energie aufgelöst.

Der Meister schaute mir mit heller Begeisterung entgegen, seine Augen flackerten wie blaue Fackeln in der Nacht und waren das einzige was man im Schatten seiner Kapuze erahnen konnte.

"Mein Engel...", hauchte eine Stimme in meinen Gedanken.

"Meister...", antwortete ich und meine Stimme kam mir so fremd, so unsagbar fremd vor.

"Willkommen Carsiel!", rief der Meister aus und hielt mir die Hand hin um mir die letzte Stufe hinauf zu helfen.

Wieder fingen die Stimmen an zu summen und ich fühlte die Vibrationen des Basstones durch meinen Körper fahren.

"Du bist nun ein Mitglied meines Heeres, ruh dich nun aus.", flüsterte der Meister zu mir und plötzlich umgab mich Schwärze...

Stunden später erwachte ich aus meiner Trance, über mir wallten die Vorhänge meines Himmelbettes im Wind.

Moment! Himmelbett? Vorhänge?

Ich war in meinem Zimmer, stellte ich verwirrt fest, was war passiert?

Die Weihe! Ich habe meine Weihe absolviert!

Langsam erhob ich mich und streckte meine Glieder, die steif vom Liegen geworden waren.

In meinen Augenwinkeln nahm ich etwas Schwarzes wahr, was sich auf meinem Arm entlangzog.

Als ich den Blick darauf fallen ließ erschrak ich, denn es waren schwarze Schnörkel in meine Haut eintätowiert.

Sie zogen sich wie feine Adern über den ganzen Arm und endeten an den Fingerspitzen des kleinen und des Mittelfingers.

Mechanisch kletterte ich aus meinem Bett und trat vor den riesigen Spiegel, der die Wand neben meiner Zimmertür schmückte.

Als ich mein Spiegelbild erblickte zerbrach das letzte Stück Seele in mir, falls ich noch eine besaß zu diesem Zeitpunkt.

Ich war nackt, an meinem ganzen Körper zeichneten sich diese Schnörkel ab, schlängelten sich um meine straffen Brüste, über meine Schultern und an den Beinen bis zu den Zehenspitzen.

Meine Haut war darunter weiß wie frisch gefallener Schnee und schimmerte leicht.

Und mein Haar! Es war lang, tiefschwarz und gelockt und fiel mir in großen Wellen über den kompletten Rücken.

Vorsichtig nahm ich es über meine linke Schulter und drehte ich vor dem Spiegel. Selbst auf dem Rücken verliefen die Tättoowierungen weiter und bildeten ein Flügelpaar in Tribalform.

Meine Augen, die vom Licht der Kerzen erfüllt waren, schimmerten rot wie Blut.

Blut... darin hatte ich gebadet, die magische Energie darin, welche von den summenden Gesängen geweckt wurde, hatte mir dieses Aussehen, diesen neuen Körper geschaffen.

Ich fühlte sie, tief in mir fühlte ich sie pulsieren wie ein schlagendes Herz, sie verlieh mir Kraft, Stärke, ich fühlte mich unbesiegbar aber auch unsagbar einsam.

"Das ist ein Traum...", flüsterte ich heiser. "Das kann nur ein Traum sein..."

Das energische Klopfen an meiner Zimmertür holte mich wieder in die Realität zurück und ohne einen klaren Gedanken zu fassen rief ich: "Herein?"

Die Tür öffnete sich und Arazel trat ein.

"Clara ich wollte...", doch die Worte blieben ihm im Hals stecken.

Sein Blick glitt an meinem Körper herunter und sein heftiges Schlucken war im ganzen Raum zu hören. Verlegen schaute er zur Seite.

"Könntest du dir bitte etwas anziehen?"

Erst jetzt realisierte ich das ich ja noch nackt war.

Schnell zog ich ein Laken vom Bett und verhüllte mich damit.

"Was ist mit dir passiert?", hörte ich ihn heiser fragen.

War das Begehren in seiner Stimme? Ein kleines Lächeln umspielte meine roten Lippen.

"Ich habe die Weihe absolviert.", sagte ich ruhig und drehte mich zu ihm um.

"Aber nicht die Weihe des Racheengels..."

Verwirrt schaute ich auf. "Woran willst du das erkennen?"

Er trat auf mich zu, nur Zentimeter trennten uns voneinander, ich konnte seinen Duft wahrnehmen, so angenehm maskulin und würzig. Warum hatte ich das vorher nie gerochen? Es hüllte mich ein wie einen Mantel, ließ mein Herz schneller schlagen.

"Das...", sagte er leise und berührte einen meiner Schnörkel auf der Schulter sanft mit der Fingerspitze. "Das sind die Zeichen des Heeres..."

Seine Berührung war das reinste Feuer, auf meiner Haut bildete sich eine Gänsehaut.

"Hast du einen Namen bekommen?", fragte er leise.

"Carsiel...", flüsterte ich.

Seine Hand zog sanft die Schnörkel nach, berührte langsam meinen Hals. Mein Atem ging stockend. Was passierte hier gerade? In meiner Brust flatterte ein kleiner Kolibri, so sehr fühlte ich mein Herz schlagen.

"Jetzt gehörst du offiziell zur höllischen Legion des obersten Zirkles."

Kam sein Gesicht mir näher? Ich spürte seinen Atem auf meinem Gesicht.

"Arazel..."

Plötzlich sprang die Tür meines Zimmers auf und Calmcacil rannte herein, wie von der Tarantel gestochen sprang Arazel von mir weg, blieb aber trotzdem mir sehr Nahe.

"Herrin! Der Meister will euch sehen!", rief er aus. Sein Atem ging rasselnd als ob er einen Marathon gerannt war.

"Ich komme sofort.", sagte ich und schickte ihn raus.

"Dann ist das Training wohl vorbei.", murmelte Arazel und folgte Calmcacil hinaus.

Arazel... meine Gedanken liefen Amok.

Tief atmete ich ein und ging zu meinem Kleiderschrank.